

Ein lächelnder Löwe und andere Entdeckungen : Pancho Guedes im Schweizerischen Architekturmuseum Basel

Autor(en): **Wieser, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 12: **Ohne Programm = Sans programme = Without programme**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein lächelnder Löwe und andere Entdeckungen

Pancho Guedes im Schweizerischen Architekturmuseum Basel

Ein wacher, verschmitzter Blick unter buschigen Augenbrauen; eine afrikanische Maske unter dem Arm und ein rätselhaftes T-Shirt, das drei stilisierte Türschilder zeigt und darunter ein Medaillon mit Selbstportrait; zudem ein Schlüsselbund, der lässig an den Jeans hängt: so empfängt einen Pancho Guedes, 82-jähriger Architekt mit portu-

giesischen Wurzeln, auf einem Foto, das den Auftakt macht zu seiner Ausstellung im Schweizerischen Architekturmuseum Basel. Als Bildlegende steht darunter: «Ich allein besitze den Schlüssel zu diesem sonderbaren Spiel». Dazu passt die Art der äusserst anregenden Schau, die eine Fülle von Material versammelt, aber nur spärliche biografische Angaben macht: Auf sympathische Weise wird am Mythos Pancho Guedes weiter gestrickt. Wer ist dieser Mann, der in Moçambique inner 25 Jahren so viele Gebäude entworfen und gebaut hat, dass sie zusammen eine Stadt von ansehlicher Grösse ergeben, wie er selber sagt?

Die Ausstellung, die von Pedro Gadanhos unter Mithilfe von Guedes kuratiert wurde, gibt nicht eine Antwort, sondern viele, lässt gezwungenermassen auch Fragen offen, denn Pancho Guedes ist eine schillernde Figur und als Architekt Eklektizist. Alison Smithson sagte einmal von ihm: «Für ihn scheint es keinen Moment der Entscheidung zu geben; er denkt, er macht; jemand stellt eine Frage, er antwortet. Er braucht keine Wahl zu treffen; wenn es zwei Möglichkeiten gibt, führt er beide aus, und wenn es mehrere sind, wird er mit allen etwas anfangen.»¹ Seine Bauten und Projekte, Plastiken, Skizzen und Bilder, zeichnen sich durch ihre stilistische Vielfalt aus. Er entwirft nicht in einem Stil, sondern in mehreren. Im Ausstellungskatalog findet sich ein von Guedes kommentierter «Tree of Styles», der seinen weitverzweigten architektonischen Kosmos abbildet. Der Gebrauch des Begriffs «Stil» ist bezeichnend für seine Art, Architektur in erster Linie formal zu definieren. Hinter den expressiven Formen-, Farben- und Materialcollagen verbergen sich jedoch häufig strukturelle und räumliche Qualitäten, die seine Bauten überraschend aktuell erscheinen lassen. So entwarf er 1953 ein Hotel für São Martinho do Bilene, das auf speziell geformten Sanddünen im Betongussverfahren erstellt werden sollte. Die gewölbten Formen sollten wie die Schale eines Krebs stehen bleiben, nachdem der Sand darunter weggegraben wurde, wie Timothy Ostler im Katalog ausführt.² Diese Lust am experimentellen Denken erinnert an Heinz Isler und die formale Umsetzung an blobartige Strukturen der Gegenwart.

Alternativer Modernist

Auf Pancho Guedes Bildern, die vor, während, aber auch nach der Realisierung eines Gebäudes in immer neuen Varianten entstehen, zeigt sich das Interesse an fließenden Strukturen. Solcherart



Bilder: Pancho Guedes

Oben: «Smiling Lion» in Lourenço Marques (heute: Maputo), 1956.
Unten: «Smiling Lion Inhabited Section», 2007

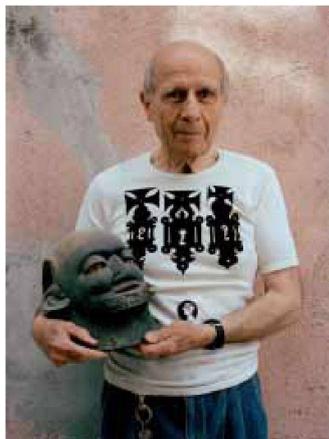


Bild: Amett Bourquin

Pancho Guedes 2005

belebt und in Schwingung versetzt sind aber meistens nur die Gebäudeschnitte, die Grundrisse dagegen zeichnen sich durch eine relativ einfache, serielle Anordnung der Räume aus. Ostler schreibt dazu treffend: «Den Raum begreift er eher statisch, die Form eher als flüssig denn umgekehrt.»³ Aus diesem Spannungsverhältnis schöpfen die besten von Guedes Bauten, etwa das Wohnhaus «Smiling Lion» (1956), die Saipal-Bäckerei (1952) und das «Red House» (1969) ihre Kraft. Sie ist aber auch Ausdruck seiner Lebensum-

stände. Guedes – der mit drei Jahren nach Moçambique kam, in Johannesburg Architektur studierte, zwischen 1950 und 1975 mehrheitlich im heutigen Maputo, der Hauptstadt von Moçambique baute und dann als Architekturprofessor in Johannesburg tätig war – trägt tatsächlich zwei oder mehrere Welten in sich. Er wurde von seinem portugiesischen Elternhaus in kolonialer Umgebung geprägt, gleichzeitig umgab ihn die afrikanische Kultur. Deshalb stellen seine Bauten eine tatsächliche Symbiose westlichen und afrikanischen Denkens dar. Er musste nicht, wie etwa Aldo van Eyck, auf der Suche nach neuen Anregungen in entlegene Erdteile reisen. Er war schon dort. Entsprechend eignet seinem afrikanisch geprägten Formempfinden und der symbolischen Aufladung seiner Gebäude nichts Akademisches oder Aufgesetztes.

Die Empfänglichkeit der europäischen Architekten für solche Erweiterungen des modernen Vokabulars, die in eine wahrhaft alternative Moderne mündeten, war in den 50er und 60er Jahren besonders gross. Es erstaunt nicht, dass Pancho Guedes Mitglied des Team 10 war, welches das Korsett des International Style sprengen wollte. Bei aller Begeisterung war den anderen Mitgliedern Guedes Architektur zu exzentrisch, aber auch zu eklektizistisch. Wohl deshalb ebnete das Interesse an seiner Arbeit schnell wieder ab. Heute

scheint die Zeit reif für eine Neuentdeckung. Offenbar sind wir wieder empfänglich für eine Architektur, die alle Sinne anspricht. Man vermeint Pippilotti Rist zu hören in Guedes Vision, die längst eingetroffen ist: «Wir müssen zu Technikern der Gefühle, Fabrikanten des Lächelns, zu Tränendrüsenmasseuren, Übertreibern, Sprachrohren des Traums, Wunderwirkern, Boten werden; und wir müssen rohe, kühne, starke Bauten schaffen, geschmacklos, absurd und chaotisch. Unsere Bauwerke werden künstliche Lebewesen sein, mechanische Puppen und Monster, die schnurren und pusten, schnaufen und pfeifen und Zimmer bergen, in denen das gedämpfte Meeressausen von Muscheln zu hören ist, schwarze Räume, lüsterne Korridore, Säle, in denen sich alles bis ins Infinitesimale vervielfältigt, Häuser, deren Eigenweide nach aussen gestülpt sind.»⁴

Christoph Wieser

1 Alison Smithson, zitiert in: Schweizerisches Architekturmuseum (Hrsg.), Pancho Guedes. Ein alternativer Modernist, Basel 2007, S. 31.

2 Timothy Ostler, «Der anspielungsreiche Pancho Guedes», in: Katalog Pancho Guedes, S. 27.

3 Ebenda, S. 29.

4 Pancho Guedes, in: Katalog Pancho Guedes, S. 8.

Pancho Guedes, Ein alternativer Modernist. Ausstellung im SAM – Schweizerisches Architekturmuseum Basel; bis 20. Januar 2008. Zur Ausstellung ist im Merian Verlag Basel ein Katalog erschienen. ISBN 978-3-85616-353-2, CHF 17.–, € 10.–



Innenausbau mit Präzision.

Foto: M. Rohlfisberger, Architekten: Leuppi & Schatfroh



BALTENSPERGER
Raumgestaltung

Schreinerei **BALTENSPERGER AG**

Küchen **Zürichstrasse 1**

Ladenbau **CH-8180 Bülach**

Parkett **Tel. 044 872 52 72**

Möbel **Fax 044 872 52 82**

Innenausbau **info@baltensperger-ag.ch**

Innenarchitektur **www.baltensperger-ag.ch**